

Franckesche Stiftungen zu Halle

D. Isaac Watts, Eines Engländischen Theologi, Versöhnopfer Christi samt den Wirckungen des H. Geistes

Watts, Isaac

Halle, 1750

VD18 13210076

Die achte Frage.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-206061

Die achte Frage.

Nachdem ich kraft der vorigen Fragen dar-
gethan habe, daß das Evangelium diese
Lehre

Meinung, welche unsere Kirche von dem heiligen
Abendmal und den Einsetzungsworten desselben he-
get: Denn eben das, was er hier anführet, bewe-
get uns, daß wir von dem eigentlichen Verstande
derselben nicht abgehen können. Wir besorgen, es
würde durch eine andere Auslegung der Wichtigkeit
dieses grossen Gradennahls alzuvieles entzogen
werden; wir fürchten, es würde seiner Ehre, es
würde besonders seiner Güte und Weisheit nachthei-
lig seyn, wenn wir uns vorstellten, er habe mit
diesen höchst merckwürdigen Testaments Worten
gar was anders anzeigen wollen, als sie sonst bedeu-
ten, und ohne Noth Gelegenheit gegeben, auf den
Wahn zu gerathen, als ob sein Leib und Blut selbst
wahrhaftig gegenwärtig wäre, welches sich doch
nicht in der That befände. Die billige Ehrerbietig-
keit, die wir gegen diesen unsern allertheuersten Se-
ligmacher haben sollen, beweget uns, daß wir lie-
ber die Schwäche unserer geringen Vernunft's Ein-
sichten bekennen, und dieselbe seinen göttlichen Aus-
sprüchen unterwerfen, als daß wir diese um jener
willen so sehr einschrencken solten, und dieses um so
viel desto lieber, weil wir nach der Anmerckung p. 83.
darbey allen denen desto freudiger beegnen können,
welche durch eine wieder den klaren Buchstaben der
Schrift lauffende Erklärung, die Haupt-Wahrhei-
ten der Schrift umzustürzen sich erlühnen. Was
sonst unsere Kirche vor wichtige Gründe habe, bey
dem

Lehre von Christi Versöhnung für die Sünde, und unserer Heiligung durch den Heiligen Geist deutlich offenbare, so wolte ich, dieses fernerweit zu bekräftigen, zunächst den *Agrippa* fragen, welches die allernöthigsten und wichtigsten Gnadengaben seyn, deren die Menschen in ihrem sündlichen und elenden Zustande ermangeln, und welche folglich das Evangelium entdeckt und giebet? Saget mir doch, *Agrippa*, welches sind unsere vornehmste Bedürfnisse, und welches sind die Hauptwohlthaten, deren wir vom Himmel benöthiget sind?

Sind wir uns nicht vor Gott wegen unserer Missethaten und Uebertretungen seines heiligen

den eigentlichen Verstand der Einsetzungsworte zu bleiben, ist allbereits von *Luthero* in seinem großen Bekenntniß vom heiligen Abendmahl, und aus demselben in unsern *Symb. Büchern* p. 775. f. edit. lat. hinlänglich angezeigt; noch umständlicher aber von den vortrefflichen Gottesgelehrten *Mart. Chemnitio* und *Sebast. Schmidio* ausgeführt worden, welche beyderseits in besondern Schriften von dieser Materie gehandelt. Die erste führet den Titel *Fundamenta sanæ doctrinæ de vera & substantiali præsentia, exhibitione & sumptione Corporis & Sanguinis Domini in Coena* *Francof. & Witteb. 653.* Die andere aber heist: *Tractatus de Principiis seu Fundamentis præsentia Corporis & Sanguinis Christi in Coena.* *Argent. 1662.*

heiligen Gesetzes schuldig? Klaget uns nicht unser Herz an, und verdammet es uns nicht? Und sind wir nicht der göttlichen Vergebung benöthiget? Ist nicht das erwachte Gewissen des Menschen in seinem natürlichen Zustande darum bekümmert, wie es möge Gnade bey dem grossen GOTT erlangen? Ist nicht dieses die Bemühung aller sorgfältigen Menschen zu allen Zeiten gewesen? Was soll ich thun, vor dem HERRN zu erscheinen? und mich vor dem allerhöchsten GOTT zu beugen, daß ich von ihm angenommen werde? Ist es nicht eine allgemeine Tradition unter Jüden und Heiden, daß der Zorn GOTTES müsse durch Opfer, oder durch Tödtung einer lebendigen Creatur an statt eines des Todes würdigen Menschen, abgewendet werden? Woher ist diese allgemeine Tradition entstanden? Woher diese allgemeine Meinung der Menschen, daß eine Versöhnung für die Sünde geschehen müsse durch Opfer? Es scheint nicht eine menschliche Erfindung zu seyn, wie *Porphyrus* vorlängst gezeigt hat, lebendige Geschöpfe in Stücken zu hauen und ihre Eingeweide zu verbrennen, um sich seinem Schöpfer gefällig zu machen. Ist es daher nicht höchst wahrscheinlich, daß es eine ursprüngliche Einsetzung GOTTES oder eine göttliche Verordnung sey, mit angehängter Verheißung oder Anlockung, Gnade von einem beleidigten

Gott zu hoffen? Und was konten die Opfer von solchen unvernünftigen Thieren zu diesem Ende bedeuten, als nur so ferne sie Figuren und Abbildungen eines gültigern und köstlichern Opfers waren? Und ist nicht dieses eben das, was uns das Evangelium Christi offenbaret, und dadurch dem sorgfältigen und ängstlichen Suchen verschuldeter Menschen ein Gnügen thut, nemlich daß Vergebung der Sünden bey Gott zu finden, und daß das Opfer der Versöhnung sein eigener Sohn sey, durch welchen wir haben die Erlösung, oder Befreyung von der Straffe, in seinem Blut, nemlich die Vergebung der Sünden durch den Reichthum seiner Gnade?

Was ist hiernächst das Hauptgeschäfte und Gesuch eines erwachten Gemüths? Ich finde meine Natur geneigt zur Sünde, meine Sinnen und Neigungen führen mich von den innerlichen Erinnerungen an meine Pflicht ab: Die Versuchungen in dieser Welt sind groß und mancherley, meine Kraft denselben zu widerstehen ist lauter Ohnmacht, sie übertäuben mich, aller meiner besten Entschlüssen ungeachtet. Ist denn da keine Hülfe in diesem schweren Werck vom Himmel zu erhalten, kraft welcher ich mich vor der Verunreinigung der sündhaften Welt bewahren, und meinem Schöpfer und meinem Gott dienen und gefällig seyn möge? Und ist dieses nicht

nicht